



Albrecht Dürer, Porträt des Michael Wolgemut, 1516 (Nürnberg, GNM)

## ALBRECHT DÜRER (Nürnberg 1471–1528 Nürnberg)

Albrecht Dürer absolvierte zunächst bei seinem Vater eine Goldschmiedelehre. Während einer anschließenden Malerlehre bei dem Nürnberger Michael Wolgemut konnte er ab 1486 erste Erfahrungen im Bereich der Druckgrafik sammeln. Nach der Gesellenzeit am Oberrhein kehrte er 1494 in seine Vaterstadt zurück und entfaltete dort eine äußerst erfolgreiche Tätigkeit als Maler und Grafiker, die ihm schon um 1500 den Ruf eines »neuen Apelles« (K. Celtis u. a.) einbrachte. Abgesehen von Reisen nach Italien (um 1494/95 und von 1505 bis 1507) sowie in die Niederlande (1520/21) wirkte Dürer bis zu seinem Tod 1528 in seinem Haus am Tiergärtnerortplatz.

Sein grafisches Werk gilt bis heute als unübertroffen, sowohl was die technischen Qualitäten betrifft als auch hinsichtlich des motivischen Einfallsreichtums und des oft tiefgründigen thematischen

Gehalts. Es umfasst etwa 100 Kupferstiche, etwa 300 Holzschnitte und mehrere 100 Buchillustrationen. Mit Meisterstichen wie *Ritter, Tod und Teufel* (1513) oder der *Melancholie I* (1514) entstanden hintergründige philosophische Sinnbilder in einem Medium, das bis dahin als künstlerisch zweitrangig galt. Kupferstiche wie *Adam und Eva* (1504) zeigten erstmals nördlich der Alpen den idealisierten Menschenkörper in klassisch antiker Proportion und fanden als Vorlagen internationale Anerkennung. Mit den großen Zyklen der *Apokalypse* (1498), des *Marienlebens* (1501/1511) und der drei *Passionen* (1498/1510) legte er in einem seriell produzierenden Massenmedium dramatische Bilderzählungen vor, die in ihrer Wirkung und Verbreitung mit dem Aufkommen des Films zu Beginn des 20. Jh. vergleichbar sind.

Der Maler Dürer war mit der traditionellen Altarmalerei ebenso vertraut wie mit der neuen → **Gattung** des Porträts. Begehrt war er als Porträtist, da er das Charakteristische des Individuums mit feinmalerischem, oft schonungslosem Verismus umzusetzen verstand.

Die mehr als 1.000 Zeichnungen sind als Vorstudien zu Gemälden, aber auch als eigenständige Arbeiten entstanden. In ihnen tritt das Interesse an der Wirklichkeit selbst nichtigster Details zu Tage. Davon zeugen auch die *Betenden Hände*, die 1508 als Detailstudie für den Frankfurter Heller-Altar entstanden sind. In Dürers Aquarellen wird die Natur bildwürdig, wie etwa im berühmten Blatt des *Hasen* (1502) oder des *Großen Rasenstücks* (1503).

Wie viele seiner intellektuellen Zeitgenossen verband Dürer mit der Reformation große Hoffnungen. Im Holzschnitt des *Letzten Abendmahls* (1523) mit in Szene gesetzter Weinkanne bezog er deutlich Position für Luthers Abendmahlslehre. Er kannte viele der Neuerer persönlich, etwa Philipp Melanchthon. Dürer pflegte Umgang mit der geistigen und politischen Elite seiner Zeit, z. B. tauschte er Briefe mit Erasmus von Rotterdam und Johannes Amerbach in Basel, verkehrte mit den Kaisern Maximilian I. und Karl V., lernte König Christian II. von Dänemark und zahlreiche deutsche Fürsten kennen. Besonders innig und für sein Werk fruchtbar war die Freundschaft mit dem Nürnberger Patrizier, Juristen und Humanisten Willibald Pirckheimer. Sie fand ihren Niederschlag im anspruchsvollen humanistischen Gehalt vieler seiner künstlerischen Ideen. Die neun *Venezianischen Briefe* (1506) an Pirckheimer zählen zu den wichtigsten autobiografischen Quellen der deutschen Kunstgeschichte der Renaissance.

Für Kontakte Dürers mit seinen italienischen Zeitgenossen Raffael und Leonardo da Vinci gibt es Hinweise. Als Reflex seiner Italienreisen gelten sein zeit lebens großes Interesse an der Kunsttheorie (insbesondere der Zentralperspektive), seine Maltechnik

und nicht zuletzt die neue Erfahrung des künstlerischen Selbstbewusstseins, das ihn in Venedig klagen lässt: »Hie bin ich ein Herr, doheim ein Schmarotzer ...«.

Neben den Briefen, Tagebüchern und Gedichten stellen vor allem die wissenschaftlichen Publikationen den Maler als universellen Gelehrten vor: 1525 erscheint als Lehrbuch angewandter Geometrie seine *Unterweisung der Messung*, 1527 seine Befestigungslehre (→ **Festungsbau**, → **Architekturtraktate**). Wenige Monate nach seinem Tod lag schließlich mit den *Vier Büchern von menschlicher Proportion* seine geometrische Analyse des menschlichen Körpers vor.

Dürers Karriere war nicht nur das Ergebnis von großen und erfolgreichen Aufträgen, sondern führte auch zu einem Dürerkult, der ihm als Künstler bereits zu Lebzeiten einen im deutschen Sprachraum bis dahin unbekanntem Status verlieh. Mit ihm emanzipierte sich erstmals nördlich der Alpen ein moderner bildender Künstler, der unabhängig von Herkunft und Standeszugehörigkeit allgemeine Popularität und Ansehen genoss.

In Nürnberg zeugen heute sein Wohnhaus (→ **Albrecht-Dürer-Haus**), sein Grab auf dem Johannisfriedhof (Grab Nr. 649) sowie zahlreiche Grafiken und sechs seiner Gemälde im Germanischen Nationalmuseum vom Wirken des Künstlers. Am anschaulichsten ist er wohl mit dem Bildnis des Malers Michael Wolgemut in seiner Vaterstadt vertreten (GNM). Dürer hat dieses Bildnis 1516 ohne Auftrag als Ehrerbietung an seinen Lehrmeister gemalt und anscheinend zeitlebens selbst behalten. Mit schonungsloser Wirklichkeitstreue und doch Anteilnehmender Sorgfalt hat der Künstler das Alter des etwa 80-jährigen dargestellt: mit der faltigen, transparenten Haut, dem leeren, glasigen Blick aus geröteten Augen und den verkniffenen Lippen des Greises, wobei eben jener malerisch aufwändige Verismus dem alten Mann zur Ehre gereicht.